

Facetten der Kunst und Kultur im Kreis Ahrweiler

Hildegard Ginzler

Ein traditionsreiches Kulturland ist der Kreis Ahrweiler mit mannigfachen Beispielen von vorchristlichen Jahrhunderten bis ins Heute. Wo immer der Mensch gestaltend Hand anlegte, stoßen wir auf die materielle Kultur. Religiöse Zeugnisse wie Kirchen, Kapellen und Wegkreuze geraten in den Blick. Burgen, Schlossbauten, Villen, Brücken, Bahn- und Wirtschaftsgebäude zählen dazu, ebenso agrar- und verkehrstechnische Leistungen wie die Terrassierung der Weinberge, Straßenbau und der 1834 als Ingenieurkunst gefeierte Fels-Durchbruch bei Altenahr sowie die bildende Kunst, insgesamt eine nur ansatzweise zu erfassende Bandbreite.

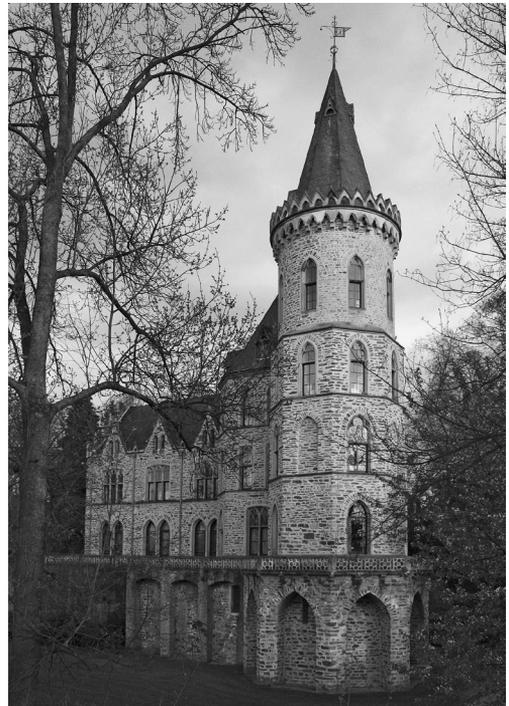
Alle Epochen sind mit Beispielen in hiesiger Region vertreten. Einschlägige Literatur, darunter die „Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler“ und „... des Kreises Mayen“ sowie neuere Schriften dokumentieren dies eindrucksvoll.

Repräsentieren

Der Geldadel des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ahmte die Bauformen der Herrschaftsschicht nach und ließ repräsentative Villen in Anlehnung an Burgen (Marienfels in Remagen) und Schlösser (Schloss Sinzig, Jagdschloss Calmuth) erbauen, im Kreis vornehmlich am Rheinabschnitt von Rolandseck bis Bad Breisig, wohin die Rheinromantik zusätzlich lockte. Freilich errichtete das Großbürgertum auch jenseits feudaler Vorbilder und abseits vom Strom stattliche Wohnhäuser. In Adenau und Ahrweiler prägen sie zum Beispiel bis heute das Stadtbild mit, während in Bad Neuenahr die Eleganz der Gründerzeit in der Heilbadarchitektur aufscheint.

Die ehemalige Bad Breisiger Glasfabrik, eine „Kathedrale“ der Industriekultur, wiederum verdeutlicht, dass sich selbst industrielles Bauen gerne in machtvoll (in diesem Fall sakrale) Tra-

ditionen einreichte. Denkmalgeschützt ist indes nur der Wasserturm. Schließlich weist die Region mit dem ehemaligen „Ausweichsitz der Verfassungsorgane des Bundes“ ein unterirdisches Wehrsystem des 20. Jahrhunderts auf. Ehemals streng geheim, steht ein Teil dieses Zeugnisses des Kalten Krieges seit 2008 den Interessierten offen. Das zugkräftige Museum „Dokumentationsstätte Regierungsbunker“, getragen vom Heimatverein „Alt-Ahrweiler“, haben bereits rund 600 000 Besucher aus aller Welt besichtigt.



Schloss Sinzig: Nach feudalem Vorbild ließ das Kölner Kaufmannsehepaar Gustav und Adele Bunge in den 1850er-Jahren ihre Sommerresidenz erbauen.

Die Region malerisch gespiegelt

Felsen, Burgen, pittoreske Ufer – alle „Bausteine“ rheinromantischer Sehnsuchtslandschaft lagen für deren Liebhaber im Kreisgebiet zwischen Breisig und Rolandswerth ausgebreitet. Sogar den berühmten William Turner führte es 1817 an die Gestade des Stroms. Ihm folgten die Malerkollegen, deren Darstellungen von Burg Rheineck, Sinzig, vor allem aber vom Apollinarisberg, Rolandseck mit Rolandsbogen, Insel Nonnenwerth und Drachenfels den Besucherstrom ankurbelte. Das Ahrtal, bis Anfang des 19. Jahrhunderts wenig bekannt, bekam seinen Teil der Begeisterung ab, als Künstler der Düsseldorfer Malerschule 1829 die romantische Ahr entdeckten. Maler um Carl Friedrich Lesing, Johann Wilhelm Schirmer, Caspar Scheuren, Eduard W. Pose und Friedrich Heunert erwanderten Eindrücke am Fluss und in der Eifel, um sie in Gemälden wiederzugeben. So wurde das Tal salonfähig. Verdienste um die touristische Ahr-Erschließung erwarb in den 1830ern zudem Jean Nicolas Ponsart mit seinen Lithografien. Gleichfalls hatten daran die Zeichner, Poeten und die Schriftsteller damaliger Reiseliteratur, wie Ernst Weyden, Phillip Wirtgen, Ernst Moritz Arndt und Gottfried Kinkel ihren Anteil. Für die Weinpatenschaften zwecks Gebietsvermarktung in den 1930er-Jahren schuf der bekannte Eifelmaler Fritz von Wille Ahrlandschaften.

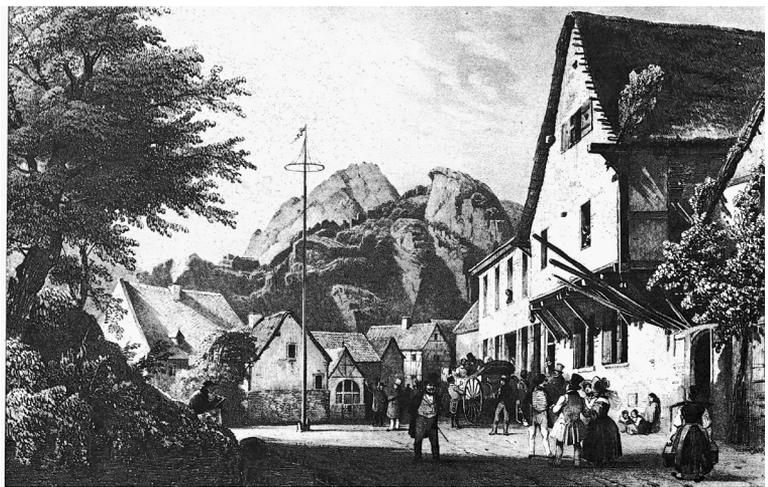


Selbstbildnis des in Ahrweiler geborenen Pitt Kreuzberg von 1949

Künstler der Region vom 19. bis 21. Jahrhundert

Natürlich hat die Region auch „Eigengewächse“ der Kunst hervorgebracht und sich Künstlern als attraktiver Wohn- und Arbeitsort angeboten, ein Spektrum, das nur angetippt werden

*Altenahr: Blick
auf die Heislei –
Lithographie von
Jean Nicolas Ponsart,
der viele Ansichten
des Ahrtals und
der Eifel schuf.*



kann. Drei Angehörige der Familie Leyendecker aus Dernau, Johann Josef Leyendecker (1810-1867), sein Bruder Mathias (1821-1871) und sein 1842 in Paris geborener Sohn Paul Joseph, lebten und arbeiteten die längste Zeit ihres Lebens als Maler in Paris. Aus Ahrweiler stammten der Eifelmaler Pitt Kreuzberg (1888-1960) und der mit Landschafts- und Tierbildern in Düsseldorf erfolgreiche Carl Weisgerber (1891-1968). Dagegen erinnert im Brohltal, am Fuß der Burg Olbrück, eine Stele an den namhaften Bildhauer Gerhard Marcks (1889-1981), der dort seine letzten zehn Lebensjahre verbrachte und in dieser Zeit unter anderem Eiffellandschaften in Pastellkreide schuf. Nur wenigen ist bekannt, dass Friedrich Wilhelm von Schadow (1788-1862), Maler und Leiter der Düsseldorfer Malerschule, 1841 das Rittergut Godenhaus bei Sinzig erwarb und 1843 oder 1845 als „von Schadow-Godenhaus“ - die Urkunde führt den Titel „Ritter Schadow von Godenhaus“ - in den preußischen Adelsstand erhoben wurde. Zwei Arbeiterdichter ließen sich im Kreis nieder: Heinrich Lersch (1889-1936) zwischen 1932 bis 1936 in Bad Bodendorf und Max Barthel (1893-1975) nach 1945 21 Jahre in Bad Breisig. Der berühmte Maler Gottfried Helnwein machte von 1985 bis 1997 Schloss Burgbrohl zu einer Lebensstation.



Bernhard Müller-Feyen mit seinen Werken bei der Ausstellungseröffnung im Museum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler am 21. September 2003

Als Kulturschaffende mit starker Eigenprofilierung sind unter anderen zu der Zeit und teils nachfolgend künstlerisch unterwegs (gewesen) Georg Ahrens, Gregor Bendel, Manfred Hammes (1954-2006) und Karin Meiner, Jo Kuhn, Titus Lerner, Friedhelm Pankowski und Titus Reinarz.

Bernhard Müller-Feyen (1931-2004) aus Adenau entwickelte die Skulpturform des Archetypen. Darauf basierte auch sein und Physiker Rainer Lehmanns Konzept, das sie gemeinsam 2003 beim Wettbewerb um den Mahnmal-Bau auf Ground Zero in New York einreichten.

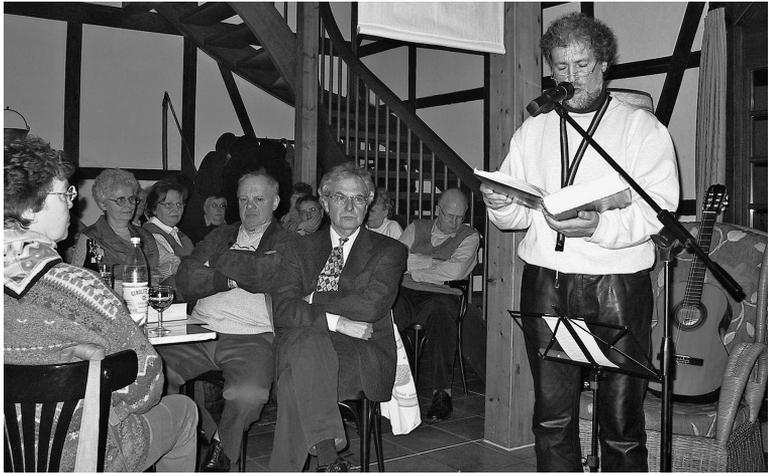
Zusammenschlüsse und Kultureinrichtungen

1941 riefen Kunstinteressierte in Ahrweiler die „Are-Künstlergilde“ ins Leben. Jahrzehntlang hat die älteste Künstlervereinigung in Rheinland-Pfalz maßgeblich das Kulturleben im Landkreis mitgetragen. Gilde-Künstler waren neben Pitt Kreuzberg und Carl Weisgerber etwa Theo Deisel, Erna Deisel-Jennes, Wilhelm Holzhausen, der seine eigene „Kleine Gruppe“ leitete, Ernst Kley, Josef Krahforst, Hanns Matschulla, Erika von Roques und Franz Steinborn, außerdem Bernhard Kalley, Johannes Fr. Luxem, Kurt Gratzel und Franz Ulrich. Das kurz beteiligte Künstlerhepaar Ingrid und Pen Cayetano lebt zurzeit in Belize. Ihrem ureigenen Weg folgen nach der Mitgliedschaft unter anderem Haennes Meyer (Elias Maya), Margarete Gebauer, Wolfgang Kutzner und Rainer Hess. Aktuell zählen zur Gilde etwa Detlev Böhmer, Angelika Castelli, Peter Gabrian, Otto Kley, Peter Krebs, Gerd Lehnen, Werner Mertens, Robert Reuter, Sven Schalenberg, Ulrich Schmidt-Contoli, Dorle Schweiss und Marliese Wagner.

Viele Künstlerpersönlichkeiten, zum Beispiel Alfons und Gerhard Biermann, wirkten in den Laacher Kunstwerkstätten, die von Theodor Bogler, einem wichtigen Keramiker des Bauhauses, 1951 neugegründet wurden. Der religiösen Aussage ist auch die Malerei von Beate Heinen verpflichtet, die in Wassenach lebt.

1981 eröffnete Roos Schäfer-Senteur in Ahrweiler die „Malschule Roos“ und übergab sie 2003 Sohn Kolja Schäfer. Der mutmaßlich ers-

Seit 20 Jahren ist der Kunstförderverein EifelArt aktiv: Auf seine Einladung gestaltete Hubertus Raabe einen Wilhelm-Busch-Abend in der Adenauer Alten Scheune am Buttermarkt.



ten Einrichtung dieser Art im Gebiet folgten weitere. Als 2013 das städtische Museum im Weißen Turm schloss, welches seit 1993 auch heimische Künstler ausstellte, bezog die Malschule dort ihr Quartier. Die Jugendkulturtage, von 1993 und 2009 in Kreis-Regie, werden seit 2012 durch die offene Jugendarbeit organisiert. Auch in Sachen musikalische Bildung wechselte der Träger. Nach der Schließung der Kreismusikschule gründete sich 2006 der Verein „Musikschule im Kreis Ahrweiler“ um deren Aufgaben zu übernehmen.

Ein herausgehobener Ort der Kultur und Gesellschaft, Treffpunkt der Einflussreichen, Geistesgrößen und Künstler war der klassizistische Bahnhof Rolandseck seit seiner Erbauung 1858. In den 1960ern rettete ihn der charismatische Johannes Wasmuth (1936–1997) vor dem Abriss und verwandelte ihn in einen Künstlerbahnhof. Seine Vision vom **Arp Museum Bahnhof Rolandseck** wurde wahr dank Ausgleichsmitteln des Berlin/Bonn-Gesetzes. Das 2007 eröffnete und seit 2008 von der Landes-Stiftung **Arp Museum Bahnhof Rolandseck** getragene Museum

Blick in die Jahresausstellung der Are-Künstlergilde in der ehemaligen Synagoge Ahrweiler im Jahre 2013



aus historischem Bahnhof und dem Neubau des amerikanischen Architekten Richard Meier, ist ein Drei-Sparten-Haus von bildender Kunst, klassischer Musik einschließlich Kammermusikfestival sowie Lesungen prominenter Autoren. Neben der Kunst von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp werden zeitgenössische Künstler ausgestellt sowie zwischen 2009 und 2026 Werke vom Mittelalter bis in die Moderne aus der qualitätvollen Sammlung Rau für UNICEF. Derzeit leitet Oliver Kornhoff das Museum.

Wunderbare Kunstvermehrung in Remagen

Erst Jahrzehnte nach der Are-Gilde gründeten sich weitere Künstlervereine: 1991 das „Kreativforum Kunst und Kultur Remagen“, 1992 der „Kulturverein Mittelahr“, 1995 die „Künstlergilde Brohltal“ und der „Kunstförderverein EifelArt“ für den Raum Adenau, 2007 die „Initiative Breisiger Künstler“. Dem allgemeinen Trend folgend, stieg in den vergangenen 20 Jahren die Aktions- und Künstlerdichte. Eine Würdigung der breit aufgestellten Kunstszene kann nicht erfolgen. Da die Kunstvermehrung jedoch nirgends solche Fahrt aufnahm wie im Stadtzentrum Remagen, soll die dortige verblüffend eigendynamische Entwicklung beleuchtet werden.

Angeschoben und gestärkt hat sie gewiss der weit über die Region bekannte LebensKunst-

Markt, den die Stadt mit Designer Volker Thehos und der Werbegemeinschaft seit 2003 jährlich durchführt. Ihm ging 2002 „R(h)einsichten - Villa der Kunst“ voraus, eine Aktion, bei der 13 Künstler, animiert durch Malerin Gudrun Hillmann, eine Rhein-Villa vor ihrem Abriss gestalteten. Danach verging kaum ein Jahr ohne künstlerisch-kulturelles Extra-Engagement. 2004 begann der „Förderverein Altes Jugendheim“ in der „Kulturwerkstatt“ Musik, Kabarett und Theater anzubieten. Ein wesentlicher Impuls ging 2006 von der Gründung „Ars Porta International“ um Bruno Wioska aus. Mit dem Bundesverband Bildender Künstler (BKK) regte der rührige Verein den polnischen nationalen Künstlerverband ZPAP an, die Schwesternvereinigung „Ars Porta Polska“ zu gründen. Die Stadt Remagen überließ Ars Porta als Aktionsraum die leer stehende Villa Heros. 2009 verlegte der Verein seinen Sitz in die Grafschaft. Noch im Sommer 2006 schloss sich die Künstlergruppe AR „Art am Rolandsbogen“ zusammen. Sie bezog ihr Atelierdomizil im alten Jugendheim. Die freie Gruppe „RheinArt“ trat mit Claus Bella als treibender Kraft im Oktober auf den Plan und bewarb sich erfolgreich für den Kultursommer Rheinland-Pfalz 2007.

Erster Galeriebetreiber am Ort war Christoph Noebel, als er im September 2007 seine Produzentengalerie „Artspace K22“ aufmachte. Im



Zu Kunst, Kultur und Lebensfreude lädt alljährlich der LebensKunstMarkt in Remagen seit 2003 ein.

Istvan Szanto (l.) mit seinem Riesengemälde, Galeristin Rosemarie Bassi (2. v.l.) und Dr. Gerlinde Schrammel bei der Ausstellungseröffnung am 31. Oktober 2010 in der Galerie von Rosemarie Bassi



Oktober verlegte Rosemarie Bassi ihre Galerie von Rolandseck ins Remagener Zentrum. Die zeitliche Abstimmung passte. Denn die Stadt veranstaltete im Oktober/November nach einer Idee der Remagener Stadtgespräche erstmals und danach fortlaufend den „Kunstsalon“ mit Präsentationen von Galerien, Ateliergemeinschaften und Künstlern im „Historischen Dreieck“, um die Altstadt noch mehr als Kunst- und Kulturviertel zu profilieren. 2008 starteten Rosmarie Feuser, Margarete Gebauer und Black Sura die Künstlergruppe „KAZ - Kunst auf Zeit“ zur Bespielung leerer Ladenlokale. Das Jahr 2010 brachte den neuen Verein „Künstlerforum Remagen“ (Küfo), der seither die Ausstellungs- und Atelierräume der Villa Heros nutzt, den innerstädtischen Umzug der „Galerie Rosemarie Bassi“ samt Malschule, die Galerie-Eröffnung „kunstraum remagen mitte“ von Irene Eigenbrodt und Herbert Höcky sowie die Geburt der Galerie „M.A.SH Modern Art Showroom“ anlässlich des Kunstsalons, die aktuell Janko Arzensek, Almuth Leib, Gudrun Hillmann und Eva Töpfer leiten. Seit 2011 organisiert der Verein „Lebendiger Marktplatz Remagen“ Auftritte, um den Platz als „Zentrum für Kunst, Kultur und Lebensfreude zu reaktivieren“. Außerhalb des Zentrums stellte Angelika Ehrhardt-Marschall 2012 ihr „Kunsthhaus Rheinlicht“ über dem Rhein vor.

Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. So stiegen beim LebensKunstMarkt 2013 die neuen Galerien „Wohnraum-Kunst“ von Martine Seibert-Raken und Molly Noebels „Studio Mono“ ein. Ende Juni eröffneten im Ortsteil Oberwinter Christiane Obermann und Axel Burkhard ihren hochkarätigen Galeriestandort „Werkhallen“. Schließlich hat Sabine Weffer 2014 die Kreativwerkstatt „Verwandelt“ eingerichtet und Irene Gravender 2015 in Remagens Altstadt die Ateliergemeinschaft „Kunststation“. Auch sie verlegte, wie viele Künstlerkollegen, ihren Wohnsitz nach Remagen. Verschiedentlich ist behauptet worden, dieses Phänomen vitaler Kunst- und Künstlervermehrung sei eine Folge des Arp Museums. Für die Außenwahrnehmung mag das plausibel klingen. Tatsächlich aber hat bislang zwischen dem vielbeachteten Museumsbetrieb inklusive Skulpturenufer am Rhein und der Kunstszene keine künstlerische Befruchtung stattgefunden. Einzig die Ansiedlung der „Werkhallen“ in Oberwinter war von der Nähe zum Museum beflügelt gewesen, genauso wie von der Nachbarschaft zum Rhein und Siebengebirge. Das aktive Kunst- und Kulturleben im Stadtkern haben sich vielmehr Kulturschaffende und Galeristen überwiegend selbst zu verdanken. Dies zeigt die Chronologie einander anstoßender Ereignisse. Zudem hat das Kreativquartier pro-

fitiert von leerstehenden Ladenlokalen, den Großveranstaltungen LebensKunstMarkt und Kunstsalon sowie städtischem Wohlfühlen. Remagen ist offenbar reif für die Kunst und wird es hoffentlich bleiben. Dem Kreis Ahrweiler insgesamt sei ein Bonmot der Sinziger Cellistin Monika Recker-Johnson auf den Weg gegeben: „Es kann ja nie genug Kultur geben“.

Literatur:

- Clemen, Paul (Hrsg.): Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Bd. 17, 1: Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler. Gerhardt, Joachim [Bearb.]. - Düsseldorf 1938.
- Clemen, Paul (Hrsg.): Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Bd. 17, 2: Die Kunstdenkmäler des Kreises Mayen. 1. Die Kunstdenkmäler der Ämter Andernach-Stadt und -Land, Burgbrohl, Kelberg, Kempenich und Virneburg. Adenauer, Hanna [Bearb.]. - Düsseldorf 1941.
- Cremer, Drutmar: „Gott zu Ehren“ - Zur Geschichte der Kunstwerkstätten, des Kunstverlages, der Buch- und Kunsthandlung Ars liturgica, Abtei Maria Laach. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2006, S. 74-82
- Czeranowski, Barbara: Eifel-Bilder. Die Eifel in graphischen Darstellungen 1600 - 1870. Köln 1988.
- Janta, Leonhard: Kunst und Kultur im Kreis Ahrweiler. In: Studienbuch 3, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1993, S. 219 - 232.
- Gallwitz, Klaus. Arp Museum Bahnhof Rolandseck (Hrsg.): Arp Museum Bahnhof Rolandseck ein Museum und seine Geschichte. Remagen 2008.
- Grewe, Cordula: Schadow-(Godenhaus) Friedrich Wilhelm von. In: Kunstmuseum Düsseldorf und Galerie Paffrath (Hrsg.), Projektleitung: Hans Paffrath: Lexikon der Düsseldorfer Malerschule: 1819 - 1918; Bd. 3. Nabert - Zwecker, Düsseldorf 1998, S. 180-185.
- Joist, Conrad-Peter (Hrsg.): Landschaftsmaler der Eifel im 20. Jahrhundert. Düren 1997.
- Krause, Arnulf: Rheinromantik - Ahrromantik. Romantische Landschaften im Kreis Ahrweiler. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2003, Seite 92-98.
- Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Die Apollinariskirche in Remagen. Worms 2005 (Reihe ‚Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz - Forschungsberichte‘ Band 7.
- Lehmann, Rainer: „Äonen der Humanitas“ - Ein Kunstprojekt von Bernhard Müller-Feyen und Rainer Lehmann im internationalen Wettbewerb. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2005, S. 87-91.
- Lerch, Harry: Weltbahnhof der Musen. Skizzenblätter über Rolandseck. In: Heimatjahrbuch des Kreises Kreis Ahrweiler 1976, S. 5-10.
- Lerch, Harry: Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler. In: Heimatchronik des Kreises Ahrweiler. Köln 1968. S. 207-230.
- Losse, Michael: Burgen, Schlösser und Festungen an der Ahr und im Adenauer Land. „Keck und fest, mit senkrechten Mauertürmen...wie eine Krone“. Rheinbach 2008.
- Losse, Michael: Burgen und Schlösser in der Eifel, Rheinbach 2013.
- Ruland, Josef: Die Leyendeckers aus Dernau: Eine Malerfamilie aus dem Ahrtal In: Rheinische Heimatpflege. - N.F. 37 (2000), 3, S. 162-181.
- Wacker, Erhard: Der Apollinarisberg in der Kunst - Bildnerische Darstellungen von 1633 bis 2013, Remagen 2013.